

# Teil I

(bearbeitet von Hans-Jürgen Döhner)

Was hat es eigentlich mit der Jahreszahl 1878 in unserem Vereinsnamen auf sich? Ist unser Verein tatsächlich 1878 gegründet worden? Wer hat den Verein gegründet?

In einer Ausgabe der Siegener Zeitung des Jahres 1878 ist von einem Fernschachwettkampf (Korrespondenzschach) zwischen mehreren Siegener und Halberstädter Spielern berichtet worden.

Das war die erste bekannte Erwähnung über organisierte Schachspieler in Siegen. Ob jedoch der Verein tatsächlich in 1878 gegründet worden ist oder schon ein paar Jahre früher, das wissen wir nicht.

Die älteste Chronik des Vereins beginnt mit dem Jahr 1924. Der Vereinsname lautete: **Schachvereinigung Siegerland**. Dieser Verein ist nachweislich schon vier Jahre früher ins Leben gerufen worden, ohne dass allerdings Aufzeichnungen aus diesen ersten vier Jahren des Bestehens vorliegen. Die Chronik hieß damals *Turnierbuch des Siegener Schachvereins und Schachverein Königsspringer*.

Im Vereinsturnier 1928/29 taucht der erste mir bekannte Name eines Spielers auf, den viele unserer älteren Mitglieder noch als Vereinsmitglied kennen gelernt haben. Es ist Schachfreund Heinrich Petri. In dieser Schachsaison entstand der Schachverein Siegen aus dem Zusammenschluss der **Schachvereinigung Siegerland** mit den **Schachfreunden Siegen**.

Später änderte der Verein seinen Namen in **Siegener Schachverein 1920**.

In der von Heinz Greis geführten Chronik, Band III, findet sich dann auf Seite 35 folgende Eintragung:

## **100 Jahre Siegener Schachverein!**

*Findige Redakteure der Siegener Zeitung haben bei Nachforschungen in ihrem Archiv festgestellt, dass der Siegener Schachverein bereits im Jahre 1878 gegründet worden ist, und nicht wie irrtümlich angenommen wurde, im Jahr 1920.*

*Aus diesem Grunde hat die Jahreshauptversammlung am 13.02.1979 beschlossen, den Vereinsnamen zu ändern in*

## **SIEGENER SCHACHVEREIN 1878.**

Die vier vorliegenden Bände unserer Vereins-Chronik spiegeln nicht nur das Vereinsleben wieder, sondern enthalten auch viele interessante Angaben über das Schachleben im Siegerland. Auffallend ist, dass die Vereinsnamen öfters wechseln, dass Vereine sich auflösen und andere neu gegründet werden. Einen gravierenden Einschnitt hat es ganz offensichtlich mit Beginn der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus gegeben, der sehr schnell dem Schachleben seinen Stempel aufdrückte. Aus vielen verschiedenen

Vereinen ist in diesen Jahren ein Großschachverein Siegerland entstanden, unter dessen Dach sich die ehemaligen Vereine als Spielabteilungen wieder fanden.

### **Blättern wir zunächst im Turnierbuch des Siegener Schachvereins und des Schachvereins Königsspringer:**

Die Zeit nach dem 1. Weltkrieg war für viele Menschen eine sehr schwere Zeit, geprägt durch Inflation, Armut und Arbeitslosigkeit. So war vielleicht gerade deswegen das Schachspielen für viele eine Möglichkeit, sich dann und wann für einige Stunden von den großen Sorgen zu verabschieden. Pokal- und Rundenturniere mit bis zu 19 Runden (!) waren damals sehr beliebt.

## **1924**

Die Schachvereinigung Siegerland führt ein Turnier in 6-7 Gruppen durch zur Ermittlung der 10 stärksten Spieler (Ergebnis unbekannt). Dass in Siegen schachlich schon einiges los war und es damals schon zahlreiche gute und aktive Schachspieler gab, belegen die Ergebnisse einiger Vergleichskämpfe:

- Siegen – Altenhudem 23 : 5 (14 Bretter, jeweils 2 Partien)
- Siegen – Plettenberg 28 : 8 (18 Bretter, jeweils 2 Partien)

Eine Nummer zu stark war Gießen bei einem Wettkampf in Dillenburg an 23 Brettern:

- Siegen – Gießen 6,5 : 16,5

Schließlich ist der Besuch des Altmeisters Mieses in Siegen zu einem Simultankampf mit unbekanntem Ausgang noch erwähnenswert.

## **1925**

Das Vereinsturnier mit 16 Teilnehmern wurde von Thiele aus Eiserfeld gewonnen.

Vergleichskämpfe gegen Betzdorf endeten 11 : 11 bzw. 19 : 10 für Siegen.

## **1926/27**

Die Chronik vermerkt lediglich einige Mannschaftskämpfe gegen Niederfischbach und Betzdorf.

## **1928/29**

In diesem Jahr haben sich die ‚Schachvereinigung Siegerland‘ und die ‚Schachfreunde Siegen‘ zum ‚Schachverein Siegen‘ zusammengeschlossen.

Vereinsmeister wurde Klingspor vor Kuffner, W. Müller und Petri. Pokalturnier: Klingspor vor Brand. Preisturnier: Klingpor vor Hofmann und Hain.

Schachfreund Hain wird uns noch viel begegnen; er wurde zu einem der bedeutendsten Schachorganisatoren und Schachspieler des Siegerlandes.

Bei der Aufzählung von Mannschaftskämpfen tauchen neue Namen auf wie Freudenberg und Eiserfeld.

Als Simultanspieler weilte Bogoljubow in Siegen. Sein Ergebnis: 13+, 1= 3– (gegen Hofmann aus Betzdorf, Brand aus Siegen und Hafer aus Oberschelden).

## 1929/30

- Vereinsmeister: O. Klingspor vor Kuttner, W. Müller und Petri (25 Teilnehmer),
- Preisturnier: O. Klingspor vor Hofmann, Hain und Brenner,
- 2. Pokalturnier 1929 (18 Teilnehmer): Klingspor vor Brand
- 3. Pokalturnier 1930 (39 Teilnehmer): W. Müller vor Niklas
- Stadtmeisterschaft: Klingspor (9,5) vor Hain (8), Schäffer (6,5; Vater unseres Schachfreundes Horst Schäffer) und Hofmann bei 11 Teilnehmern.
- Mannschaftskämpfe wurden ausgetragen gegen: Betzdorf, Freudenberg, Eiserfeld, Hagen, Lippe bei Burbach und Niederschelden.
- Vergleichskampf Siegerland – Sauerland 24:17.

Beim 8. Westfälischen Schachkongress in Bad Salzuflen im April 1930 belegte Hain in seiner Vorgruppe den 1. Platz und in der Endrunde bei 5 Teilnehmern den geteilten 3. und 4. Platz.

Erstmals taucht in der Chronik eine Schachwerbewoche vom 18.06. – 22.06.1930 auf.

Folgende Veranstaltungen fanden statt:

- 18.06. Freundschaftskampf Siegener Schachverein Siegen – Eiserfeld/Freudenberg an 17 Brettern. Ergebnis: 8,5:8,5. An den ersten 5 Brettern spielte für Siegen: Klingspor (1), Hain (0), Schäffer (1), Hofmann (0,5) und Petri (1).
- 21.06. Erneute Simultan-Veranstaltung an 35 Brettern mit Bogoljubow: 30+, 2=, 3-. Gewonnen haben Hofmann, Petri und Schäffer.
- 22.06. Werbekampf an 41 Brettern! Siegerland – Sauerland 24:17

Für das Siegerland spielten Schachspieler aus Betzdorf (14), Eiserfeld (3), Freudenberg (6), Niederschelden (2) und Siegen (16). Die Siegerner Vertreter (darunter Klingspor, Hain, Schäffer, Petri und Sarx) holten 11 Brettunkte.

## 1930/31

- 4. Pokalturnier (42 Teilnehmer): Meyer (Studienrat) vor W. Hofmann, (kampflos).
- 5. Pokalturnier (24 Teilnehmer): Petri vor Klingspor
- 6. Pokalturnier (19 Teilnehmer): Schmidt vor Hain (kampflos)
- Vereins- und Stadtmeisterturnier (20 Teilnehmer spielten 19 Runden!): Klingspor (18) gewinnt vor Petri (15,5) und W. Müller (15).

Von der Spielstärke her ist Betzdorf in diesen Jahren der stärkste Konkurrent. Wieder geht ein Mannschaftskampf 5:7 verloren.

Für die Teilnehmer (O. Klingspor, Hain, A. Müller und Niklas) am 9. Westfälischen Schachkongreß in Bad Pyrmont wurde im Verein ein Vorbereitungsturnier veranstaltet, das Niklas vor Petri gewann. Viel half das jedoch nicht, denn vordere Plätze sprangen dabei in Bad Pyrmont nicht heraus.

Interessant ist noch, dass bei diesem Kongress auch Meisterschaften in Lösungsturnieren ausgetragen wurden, wobei O. Klinspor den 4. Platz bei den Dreizügern erreichte. Außerdem wurde von Klingspor, Hain und Niklas eine Beratungspartie gegen Bogoljubow gespielt und verloren.

Alles in allem bestand in unserer Region ein vielseitiges und interessantes Schachleben in dieser Zeit.

## 1933 - 1945

Wir kommen zu der unseligen Zeit des Dritten Reiches von 1933-1945. Hitler hat den Menschen, die von der lang anhaltenden Inflation in den zwanziger Jahren arm und arbeitslos geworden sind, eine Lösung ihrer persönlichen Probleme versprochen.

Er hat sein Versprechen gehalten mit dem Bau der Autobahnen und dem Aufbau einer Rüstungsindustrie. Kaum einer ahnte, welchen Preis er dafür später zahlen musste. Ich selbst war damals Mitglied der Hitlerjugend - und war begeistert. Doch die Katastrophe des verlorenen Krieges war furchtbar, wir standen fassungslos vor den Trümmern unserer Ideale, wir konnten und wollten lange nicht glauben, zu welchen Entsetzlichkeiten dieses Regime fähig gewesen war! Es war ein schmerzlicher Prozess!

In den vorliegenden Chroniken wird das Geschehen nicht kommentiert, die schachlichen Ereignisse werden lediglich sachlich berichtet. Im Krieg wurden alle wehrfähigen Männer zur Wehrmacht eingezogen, so dass das Vereinleben sehr darunter litt. Dies führte teilweise zum zeitweisen Zusammenschluss von Vereinen. Hierzu ein Beispiel:

1932 waren im heutigen Siegener Stadtbereich zwei neue Schachvereine gegründet worden, der

- WEIDENAUER SCHACH-VEREIN, Weidenau-Sieg und die
- SCHACHGESELLSCHAFT ANDERSSEN, Siegen

Unter den zehn Gründungsmitgliedern des Weidenauer Schachvereins war unser inzwischen verstorbene Mitglied Ewald Flender, an den sich noch viele von uns erinnern werden. Kennengelernt habe ich auch noch das Gründungsmitglied Feldmann. Schon damals hatten die Schachvereine Probleme mit ihren Spiellokalen, dies zeigt folgende Aufzählung der Spielorte:

- Wohnzimmer des Gründungsmitglieds Ernst, Thomas
- Gesellschaftszimmer der Wirtschaft Thomas
- Kinderschule
- Schankraum der Bismarckhalle
- Wirtschaft Paul Schauerte, Weidenau
- Wirtschaft Warnke, Weidenau
- Hotel Flender, Weidenau

Am 30. Mai 1943 kommt es zum Zusammenschluss der beiden Vereine. Hier Auszüge aus der Gründungsurkunde der neuen ‚SCHACHVEREINIGUNG ANDERSSEN-WEIDENAU 1932‘:

Die beiden Vereine haben sich *"... für die Dauer des Krieges zu einer Spielgemeinschaft zusammengeschlossen. Falls später der Wunsch zum Fortbestehen dieser Gemeinschaft bestehen sollte, wird hierüber eine einzuberufende Mitgliederversammlung endgültig entscheiden. Stimmberechtigt sind in allen Fällen nur die Mitglieder, die am Tage der Gründung einem der Vereine angehörten und ununterbrochen den Vereinen die Treue bewahren."*

Es wird nun über die Vereinigung der beiden Kassen und das Spielmaterial und die Aufteilung bei einer späteren Trennung geschrieben.

*"Spielabende werden jede Woche sonnabends ab 18 Uhr abgehalten. Der Vereinsbeitrag wird ab 1. Juni 1943 einheitlich auf 1,- RM (Reichsmark) festgesetzt. Abweichungen hiervon bedürfen der Genehmigung des Vereinsleiters. Von der Gründungsversammlung wurde Schachfreund Willi Hain als Vereinsleiter gewählt."*

Die Chronik der SCHACHVEREINIGUNG SIEGERLAND geht im Jahr 1928/29 nach der Vereinigung der Vereine SCHACHVEREINIGUNG SIEGERLAND und SCHACHFREUNDE SIEGEN zunächst über in die Chronik des SCHACHVEREINS SIEGEN, und dann 1932 über in die Chronik des SIEGENER SCHACHVEREINS und 1938 in die Chronik des SCHACHVEREINS KÖNIGSSPRINGER. - Unbekannt ist, ob und aus welchen Gründen sich der SIEGENER SCHACHVEREIN vorher aufgelöst hat.

Daneben gibt es in Siegen noch den Schachverein Siegen, der im Jahr 1928 aus dem Zusammenschluss der Schachvereinigung Siegerland und der Schachfreunde Siegen entstanden ist. Doch das waren nicht alle Schachvereine Siegens, wie wir gleich sehen werden. Auch im damals noch selbständigen Eiserfeld, in Niederschelden und Niederrischbach gab es Schachvereine.

Der Siegener Schachverein war lange Zeit der spielstärkste Verein des Siegerlandes und zog einige gute Spieler aus Betzdorf (Hofmann, Tamm), Weidenau (Hain, Grosse-Brauckmann, A. Müller, H. Meyer) und Netphen (Dr. Nagel) an.

Organisierte Mannschaftsmeisterschaften scheint es in jener Zeit noch nicht gegeben zu haben. Jedenfalls sind bisher in der Chronik keine erwähnt worden. Der Siegener Schachverein veranstaltete seinerzeit jährlich die Vereins- und Stadtmeisterschaft mehr oder weniger in den eigenen Reihen und führte ein bis zwei Pokalturniere pro Jahr durch. Außerdem wurden oft zu Werbezwecken Vergleichs- und Freundschaftskämpfe ausgerichtet. Schließlich bestand reges Interesse an Simultanveranstaltungen.

An den Einzelmeisterschaften auf Westfalenebene waren meist auch Spieler des Siegener Schachvereins beteiligt. Nach welchem Modus die Spielberechtigung ermittelt worden ist, geht aus der vorliegenden Chronik nicht hervor.

Die Vereins- und Stadtmeisterschaft 1930/31 des Schachvereins Siegen hat nach 19 Runden zu folgendem Endstand geführt:

- |   |                      |
|---|----------------------|
| 1. Klingspor 18 P. ( <i>1 Verlustpartie gegen Petri</i> ) | 11. Goebel 10,5      |
| 2. Petri 15,5   | 12. Scholl 10        |
| 3. W. Müller 15   | 13. Bierbrauer 7     |
| 4. Schmidt 14   | 14. Lathendorf 6,5   |
| 5. Hain und   | 15. Mause 5,5        |
| 6. A. Müller 13   | 16. Burk 5           |
| 7. Dr. Nagel u.   | 17. Hirsch 4         |
| 8. Schäffer 12  | 18. Kirchner 3       |
| 9. Sarx 11,5  | 19. Schoenenbach 2,5 |
| 10. Niklas 11   | 20. Thelen 1.        |

## 1931/32

An der Vereins- und Stadtmeisterschaft nahmen 10 Spieler teil. Dieses Turnier wurde in 2 Durchgängen gespielt, d. h., es mussten also insgesamt 18 Runden gespielt werden. Endstand:

- |   |                   |
|---|-------------------|
| 1. Hain 17<br><i>(1 Verlustpartie gegen Goebel)</i> | 6. A. Müller 8,5  |
| 2. Petri 13   | 7. Niklas 8       |
| 3. Klingspor 12                                     | 8. Dr. Nagel      |
| 4./5. Goebel und Meyer 8,5                          | 9. J. Becker      |
|   | 10. Schmidt 5     |
|   | 11. W. Müller 4,5 |

Vergleichskämpfe wurden ausgetragen im Februar 1932 zwischen Siegen und der kombinierten Mannschaft von Eiserfeld und Niederschelden, einmal in Siegen an 16 Brettern und einmal in Niederschelden an 19 Brettern.

Endstand: 20,5:14,5 für Siegen. Je 2 Partien gewannen für Siegen: Hain (Brett 2), Dr. Nagel (Brett 5) und Bierbrauer (Brett 12 und 11), und für Eiserfeld/Nierschelden: Ebener sen. (Brett 1).

Am 2.4.1932 fand eine Simultanvorstellung an 16 Brettern statt gegen H. Herrmann aus Bochum. Ergebnis aus der Sicht von Herrmann: 11+ 3= 2— (gegen Schreiber, Hagen und Karpf, Siegen).

**Simultanveranstaltungen** fanden schon früher statt:

- 19.4.1929: Bogoljubow 35+ 1= 3 verl. (gegen Hofmann, Betzdorf; Brand, Siegen; Hafer, Oberschelden)
- 21.6.1930: Bogoljubow 30+ 2= 3 verl. (gegen Hofmann, Petri und Schäffer)
- 29.10.1930 H. Herrmann 12+ 3= 2 verl. (gegen W. Schäffer und A. Müller)
- 12.5.1931 J. Mieses 23+ 2= 1 verl. (gegen Müller, Oberfischbach)

Erstmals taucht in der Chronik des Schachvereins Siegen ein 9-rundiges Turnier um die Einzelmeisterschaft des Schachkreises Siegerland 1932 auf.

## DIE VEREINE

- Schachverein Siegen (*W. Hofmann, Betzdorf; W. Hain, Weidenau; O. Klingspor, Siegen; H. Petri, Siegen; H. Meyer, Weidenau; W. Niklas, Siegen*).
- Schachverein Eiserfeld (*K. Ebener jun., H. Müller, Niederschelden*) und
- Schachverein Niederschelden (*Stiepelmann und Becker aus Niederschelden*)  
stellten die 10 Teilnehmer des Turniers.

## ENDSTAND:

1. Hofmann 7,5
2. Ebener 7
- 3./4. Klingspor und Hain 6
5. Petri 5,5
6. Niklas 4,5.

Ein **Vergleichskampf** mit der SCHACHUNION GELSENKIRCHEN in Altena endete 4,5:3,5 für Gelsenkirchen.

Bemerkenswert endete das **7. Pokalturnier** des SIEGENER SCHACHVEREINS. Die Chronik meldet schlicht: *Das Turnier wurde infolge Vereinsstreitigkeiten annulliert.*

Das **8. Pokalturnier** wurde dagegen erfolgreich nach 6 Runden Schweizer System beendet:

1. Hofmann, Betzdorf 5 (16,5),
2. Tamm, Betzdorf 5 (14,5),
3. Hain, Weidenau 4 (11,5). und
4. Scholl, Siegen 4 (9,5).

In Siegen gab es noch weitere Schachvereine, wie aus folgender Veranstaltung hervorgeht.

Am 14.8.1932 wurde vom Schachkreis eine Schachwerbeveranstaltung in Niederschelden durchgeführt. An 34 Brettern kämpfte die Mannschaft ‚OBERE SIEG‘, bestehend aus dem Siegener Schachverein (10 Spieler), Schachverein Krönchen aus Siegen (14!) und Schachverein Marienborn (10) gegen die Mannschaft ‚UNTERE SIEG‘, Schachvereine Eiserfeld (11), Niederfischbach (11) und Niederschelden (12). Die Mannschaft ‚UNTERE SIEG‘ gewann mit 19 : 15 Punkten.

Aus der Aufstellung (Brett) kann man die damalige Rangordnung der Spieler und der Vereine ablesen, soweit die Spitzenspieler teilgenommen haben:

### ‚OBERE SIEG‘

- Schachverein Siegen: Tamm (1), Hofmann (2), Hain (3), Niklas (4)
- Schachverein Krönchen: Baer (5), Rimmel (9), Klein (14)
- Schachverein Marienborn: Weil (8), Menn (13), A. Schmidt (16)

### ‚UNTERE SIEG‘

- Schachverein Eiserfeld: Ebener (1), Steinmetz (2), H. Müller (6)
- Schachverein Niederfischbach: Brühl (2), Brenner (5), A. Müller (9)
- Schachverein Niederschelden: H. Becker (3), E. Becker (7), Stiepelmann (8)

Der Revanchekampf am 28.8.1932 an 33 Brettern ging für die ‚OBERE SIEG‘ wieder mit 14,5 : 18,5 verloren.

Ende September 1932 fand der 10. Kongress des Westfälischen Schachbundes in Hamm i. W. statt.

Am Meisterturnier nahmen W. Hofmann und A. Tamm aus Siegen teil und erreichten bei 10 Teilnehmern den 7. bzw. geteilten 8./9. Platz. Meister wurde Hans Herrmann, der uns schon als Simultanspieler begegnet ist. Im Hauptturnier A errang Hain bei 8 Teilnehmern den 6. Platz.

Das erste Turnier des neu gegründeten Weidenauer Schachvereins 1932 fand mit 21 (!) Teilnehmern statt. Die ersten Plätze belegten Hubert Schlag (18 Punkte), Max Neumann (17), Paul Groos und Ernst Thomas (je 15). Ewald Flender, ein späteres Mitglied des Siegener Schachvereins, belegt den 7. Platz.

Max Neumann besiegte Ende 1932 in der 5. Runde Hubert Schlag und wurde Pokalmeister des Weidenauer Vereins.

## 1932/33

Um die Mannschaftsmeisterschaft des Schachkreises 9 Siegerland 1932/33, (war es die erste überhaupt?) kämpften 8 Vereine: Die Schachvereine

- MARIENBORN
- ‚KRÖNCHEN‘
- NIEDERSCHELDEN
- NIEDERFISCHBACH
- EISERFELD
- SIEGENER SCHACHVEREIN
- WEIDENAUER SCHACHVEREIN
- SCHACHGESELLSCHAFT ANDERSSEN.

Die Meisterschaft wurde in 7 Runden ausgetragen. Interessant ist, dass jede Woche eine Runde gespielt wurde, beginnend am 12.11.32 und endend am 24.12.32, also am Heiligen Abend! Welch andere Zeit war das! Gespielt wurde an 8 Brettern.

In der Mannschaft des Siegener Schachvereins gab es nur 3 Spieler, die in Siegen wohnten. Alle anderen kamen von auswärts. Für die Siegener Mannschaft war folgende Aufstellung gemeldet worden:

1. HOFMANN (Betzdorf)
2. TAMM (Betzdorf)
3. HAIN (Weidenau)
4. NIKLAS (Siegen)
5. H. MEYER (Weidenau)
6. GOEBEL (Siegen)
7. A. MÜLLER (Weidenau)
8. LENZ (Struthütten)
9. SCHOLL (Siegen).



Die **Meisterschaft** erkämpfte sich der Siegener Schachverein, der alle Mannschaftskämpfe gewann (7 Punkte). Endstand:

1. SIEGENER SCHACHVEREIN
2. SCHACHGESELLSCHAFT ANDERSSEN (6)
3. WEIDENAUER SCHACHVEREIN (5)
4. SCHACHVEREIN NIEDERFISCHBACH (3,5)
5. SCHACHVEREIN NIEDERSCHELDEN (2,5)
- 6./7. SCHACHVEREIN MARIENBORN und EISERFELD (2) und
8. SCHACHVEREIN KRÖNCHEN (0).

Die siegreiche Mannschaft holte 79,3 % der möglichen Punkte, ‚Anderssen‘ 71,4 % und Weidenau 58 %. Und dies waren die Einzelergebnisse der Spieler der Siegener Mannschaft:

HOFMANN 5 aus 6  
TAMM 6 aus 7  
HAIN 7 aus 7  
NIKLAS 6 aus 7  
MEYER 3,5 aus 6  
GOEBEL 4,5 aus 7  
A. MÜLLER 5,5 aus 7  
LENZ 3,5 aus 5 und  
SCHOLL 3,5 aus 4.

Ein **Ranglistenturnier**, das am 7.1.33 begann, wurde nie zu Ende gespielt. Interessant ist der Austragungsmodus: Gruppe A wurde von den drei stärksten Spielern des Vereins, Hain, Hofmann und Tamm, gebildet, die in 6 Runden ihre Rangliste ermitteln sollten. Jeder sollte gegen jeden 2 Partien spielen. Gruppe B mit den Spielern Meyer, A. Müller, Goebel, Scholl, Niklas und Lenz sollten in 5 Runden die Rangliste ausspielen (jeder gegen jeden 1 Partie).

Die Chronik erwähnt dann noch **2 Simultanveranstaltungen** von Rogmann aus Bochum, die dieser in Siegen am 8.2.33 und 18.2.33 spielte. Rogmann gewann den ersten Kampf mit 8+ 2 verl., und den zweiten Kampf mit 8+ ohne Verlust oder Remis.

Außerdem wurde ein **Fernturnier** gegen den Schachverein aus Bad Godesberg ausgetragen. Von 5 Partien wurden nur 2 beendet. Begonnen wurde der Kampf Anfang bis Mitte April 1932, die beiden Partien, die von Hofmann und dem Duo Petri/Meyer gewonnen wurden, endeten am 5. 10.32 bzw. am 18.1.33. Das ging schnell.

Es wurden **verschiedene Vergleichskämpfe** gegen andere Vereine ausgetragen mit folgenden Ergebnissen: 4:3 und 7:6 gegen WEIDENAU, 6,5:1,5 gegen den SIEGENER SCHACHCLUB 32 (noch eine Neugründung in Siegen), 0,5:7,5 gegen HAGEN in Plettenberg.

Die letzte Eintragung stammt vom 11.6.1933. An diesem Tage wurde der **Freundschaftskampf** gegen die SCHACHVEREINIGUNG HAGEN gespielt (W. Hofmann, Hain, Niklas, Meyer, Müller, Küchenberg, R. Hofmann und Scholl).

**Danach endet die Chronik des SIEGENER SCHACHVEREINS.**

Die Chronik enthält keinerlei Eintragungen über die Gründe dieses Endes. Auch der Chronist ist nicht bekannt. Was ist geschehen mit dem Chronisten? Was den Siegener Schachverein betrifft, so sind wir nun auf Informationen aus anderen Quellen angewiesen.

Das Buch mit der Chronik des Siegener Schachvereins enthält anschließend die Chronik des Schachvereins Königsspringer ab dem Jahr 1938. An den dort erwähnten Kreismannschaftskämpfen des Jahres 1939 hat der Siegener Schachverein nicht teilgenommen. Zu dieser Zeit existierte der Verein wahrscheinlich nicht mehr.

## 1933/34

Zur Erinnerung: Die Mannschaftsmeisterschaft des Schachkreises Siegerland 1932/33 gewann bei 8 teilnehmenden Mannschaften der Siegener Schachverein überzeugend. Als stärkste Konkurrenten erwiesen sich der Schachverein Weidenau, der knapp mit 4,5:3,5, und die Schachgesellschaft Anderssen ‚Siegen‘, die mit 5:3 geschlagen wurden. Für Siegen spielten damals Hofmann und Tamm aus Betzdorf, Hain, H. Meyer und A. Müller aus Weidenau, Lenz aus Struthütten und Niklas, Goebel und Scholl aus Siegen (Ersatzspieler wurden nicht eingesetzt). Doch Hain, der kommende große Organisator und Motor des Siegener Schachlebens stand - aus welchen Gründen auch immer - vor einem Vereinswechsel zum jungen aktiven WEIDENAUER SCHACHVEREIN, dem immer stärker werdenden Verein seines Wohnsitzes. Wie schon erwähnt, endet die Chronik des SIEGENER SCHACHVEREINS mit dem Jahr 1933.

Die Vereine WEIDENAUER SCHACHVEREIN und die SCHACHGESELLSCHAFT ANDERSSEN, beide im Jahr 1932 gegründet, werden sich am 30.05.1943 zur ‚Schachvereinigung Anderssen-Weidenau 1932‘ zusammenschließen und am 11.10.1947 den Vereinsnamen in ‚Schachfreunde Siegen-Weidenau 1932‘ ändern.

Versuchen wir, an Hand anderer Unterlagen den Spuren des Siegener Schachvereins in den kommenden Jahren zu folgen. In der Zeit vom 18.03.-13.05.1933 fand die Einzelmeisterschaft 1933 des Schachverbandes Siegerland mit 8 Teilnehmern statt: 1./2. Platz: Hain vom Siegener Schachverein und H. Müller vom Sachverein Eiserfeld mit jeweils 5 aus 7 Partien., Niklas (Siegener SV) belegte mit 3 Punkten den geteilten 3.-5. Platz. Bereits vom 3.06.-16.07. 1933 fand die Kreiseinzelmeisterschaft mit 14 Teilnehmern statt. Man beachte diese Häufung von Turnieren und ihre schnelle Abwicklung. Diesmal belegten Hain und Tamm vom Siegener SV den geteilten 1./2. Platz mit je 9,5 Punkten aus 13 Partien und Niklas den 6./7. Platz. Der Vater unseres Schachfreundes Schäffer, W. Schäffer, spielte damals in der SG Anderssen und belegt den 5. Platz. Mit 85 Teilnehmern sehr gut besetzt war das Pokalturnier um die von der Siegerländer NS-Zeitung gestiftete Adolf-Hitler-Plakette. Das Turnier wurde am 17.09.1933 begonnen und nach 7 Runden beendet. Vom Siegener SV haben teilgenommen: Tamm, Meyer und Scholl. Gewonnen hat dieses große Turnier H. Petri von der Schachgesellschaft Anderssen. H. Petri haben die Älteren von uns noch in den 70-iger Jahren als starken Spieler unseres Vereins erlebt und geschätzt. Hain, der bisher beim Siegener Schachverein gespielt hat, ist am 1.09.1933 zum Schachverein Weidenau-Sieg als Mitglied Nr. 42 gewechselt.

Der Schachkreis Siegerland besteht zu dieser Zeit aus 20 Vereinen!

STADT SIEGEN:

- Siegerner Schachverein
- Siegerner Schachklub 1932
- Schachgesellschaft ‚Anderssen‘
- Schachverein ‚Krönchen‘
- Schachgilde im D.H.V., Siegen
- Kathol. Gesellenverein, Siegen.

SIEGEN-LAND:

- Schachverein Alchen
- Schachverein Bürbach
- Schachverein Dahlbruch
- Schachverein Dreis-Tiefenbach
- Schachverein Eiserfeld-Sieg
- Schachverein im Ev. Volksverein, Niederschelden
- Freieingrunder Schachverein Neunkirchen
- Schachverein Freudenberg
- Schachverein Kaan-Marienborn
- Schachverein Klafeld-Geisweid
- Schachverein Netphen
- Schachverein Niederfischbach
- Schachfreunde Niederschelden
- Schachverein Weidenau.

Ein neuer nationalsozialistischer Wind weht im Schach! Der Vorstand heißt nun Kreisleitung und kennt auch den Posten eines Propagandaleiters. Die zwangsvereinigten Schachvereine bilden einen Großschachverein Siegerland. Die einzelnen Vereine behalten ihren Namen mit dem Vorsatz Spielabteilung. Jeder Spielabteilung steht ein Obmann vor. Dies geht aus einem Nachruf zum plötzlichen Tode des Mitglieds Paul Groß (19 Jahre, †1.6.1934) der Spielabteilung Schachverein Weidenau hervor. In der Sprache der damaligen Zeit wurde des Toten gedacht: "... Er war einer unserer Besten. Seine restlose Hingabe und pflichtgetreue Einsetzung für das deutsche Schach haben ihm ein dauerndes Andenken gesichert. ..." Paul Groß hatte zuvor nach an der Einzelmeisterschaft des Großschachvereins Siegerland 1933/34 vom 18.01.-13.05.1934 mit 18 Teilnehmern teilgenommen.

Hier die Siegerliste:

1. Heinrich Petri (Sg. Anderssen) 16 von 17 möglichen Punkten!
2. Tamm 15,5 (Siegerner Sv.)
3. Groß 12,5 (Sv. Weidenau)
4. Hain 11,5 (Sv. Weidenau)
5. Baer 11 (Siegerner Sv.)
6. Niklas 10,5 (Siegerner Sv.)
7. Görg 10 (Sv. Krönchen)
8. H. Müller 9,5 (Sv. Niederschelden)
9. Theis 9 (Sv. Krönchen)
10. A. Müller 7,5 (Siegerner Sv.)

Die damalige Leitung des Schachkreises lag in den Händen von: Kreisleiter: C. Scholl, Siegerner Sv. Schriftführer: H. Feldmann, Weidenauer Sv. Spielleiter: W. Hain, Weidenauer Sv. Schatzmeister: H. Harr, Sv. Krönchen Propagandaleiter(!): L. Brühl, Sv. Niederfischbach Berichterstatte: A. Tamm, Siegerner Sv.

### **Vereinsmannschaftsmeisterschaft des Siegerlandes 1933/34**

Der Siegerner Schachverein spielt noch mit und belegt bei insgesamt 5 Mannschaften zusammen mit der kombinierten Mannschaft aus Eiserfeld und Niederschelden den geteilten 3./4. Platz mit jeweils 16,5 Punkten. Abgeschlagen landet mit 10 Punkten der Sv. Krönchen auf dem 5. Platz. Den geteilten 1./2. Platz erringen mit jeweils 18,5 Punkten die Sg. Anderssen und der Weidenauer Sv. Den Stichtkampf gewinnt die Sg. Anderssen mit 5,5 : 2,5 in der Besetzung Petri, J. Becker, Karpf, Schäffer, Mrasek, W. Müller, O. Klingspor und Krebs. In der Mannschaft des Siegerner Schachvereins spielten: Tamm, Baer, Niklas, Hofmann, Goebel, A. Müller, Meyer, Scholl. Am 5.06.1934 schließt sich die Spielabteilung Schachverein Klafeld an die Spielabteilung Weidenau an.

Die Stadtmeisterschaft von Siegen findet vom 23.06.-01.07.1934 mit 10 Teilnehmern statt: 1. G. Rogmann (Westfalenmeister aus Bochum) mit 7,5 Punkten. 2. A. Tamm (Siegerner Sv.) 7 P. 3./4. J. Becker und H. Petri (beide Sg. Anderssen) 6 P. 5. E. Baer (Siegerner Sv.) 5,5 P. 6. G. Nüchtern (Weidenauer Sv.) 4,5 P. 7. Hain (Weidenauer Sv.) 3 P. 8./9. A. Müller (Siegerner Sv.) und W. Görg (Sg. Anderssen) 2 P. 10. H. Müller (Sfr. Niederschelden) 1,5 P.

Ein besonderes Ereignis für die Schachfreunde des Siegerlands war der

### **12. Kongress des Westfälischen Schachbundes vom 1.-9.09.1934 in Siegen.**

Träger waren die gesamten Siegerner Schachvereine. Sämtliche Veranstaltungen fanden im Vereinslokal des Siegerner Schachvereins, im Gasthof M. Mengele, Adolf-Hitler-Str. 82, statt. An der bei dieser Gelegenheit ausgespielten Westfalenmeisterschaft haben aus dem Siegerland teilgenommen: Baer und Tamm vom Siegerner Sv., Hain vom Weidenauer Sv. sowie Petri von der Sg. Anderssen. Die insgesamt 28 Teilnehmer spielten zunächst in 5 Vorgruppen 5-6 Runden. Aus diesen Vorgruppen stiegen jeweils die beiden Ersten in die Siegergruppe auf. Lediglich Petri, der den geteilten 1./2. Platz in der Vorgruppe 5 belegte, schaffte den Sprung in die Siegergruppe (10 Spieler). Dort erreichte er mit 3,5 Punkten den 8. Platz. Tamm, Hain und Baer spielten in der mit 8 Spielern besetzten Gruppe 3 um die Plätze 21-28 und erreichten die Plätze 22, 24 und 26.

An Rahmenveranstaltungen fanden statt: Vergleichskampf zwischen Westfalen und Köln sowie zwischen Siegerland und Sauerland, Blitzturniere, ein Problemlösungsturnier, eine Fahrt durchs Siegerland sowie eine Schlussfeier.

Zwei Freundschaftskämpfe zwischen dem Weidenauer Sv. und dem Siegerner Sv. am 31.10. 1934 und am 18.11.1934 endeten mit Siegen für den Siegerner Sv. (6:3 und 4,5:3,5). Für den Siegerner Sv. spielten Tamm, Dr. Menke, Baer, Niklas, A. Müller, Peters, Schmidt, Meyer, Scholl und Pfarr. Mit einem weiteren bemerkenswerten Schachereignis klingt das Jahr 1934 am 30.12. aus: Der Weidenauer Sv. gewinnt gegen eine Kombination Untere Sieg einen Vergleichskampf mit 13:11.

Wie aus der Übersicht am Anfang dieser Chronik hervorgeht, hieß der Verein 1970 noch Siegener Schachverein 1920. Die 1970 in Siegen stattfindende XIX. Schacholympiade war für den Verein eine willkommene Gelegenheit, sein 50-jähriges Bestehen zu feiern und eine Jubiläums-Festschrift herauszugeben. Außerdem hat aus Anlass des Jubiläums in der Bismarckhalle damals ein festlicher Ball stattgefunden.

In dieser Festschrift, die Schachfreund Heinz Feuring zur Verfügung gestellt hat, sind 50 Jahre SIEGENER SCHACHGESCHICHTE von Heinz Greis und Dr. Werner Schulz, dem damaligen Vorsitzenden des Vereins, unter Mitwirkung von Jacob Müller, dem Gründer des Siegener Schachvereins 1920, aufgearbeitet worden. Jacob Müller erlebte noch die Schacholympiade in Siegen und war Ehrengast des Festtages anlässlich des 50-jährigen Vereinsjubiläums. Zeitzeugen wie Jacob Müller und Heinrich Petri haben den beiden Chronisten viel von der Siegener Schachgeschichte erzählen können, was weit über das hinaus geht, was in den Chroniken steht, die ja bekanntlich erst im Jahr 1924 begonnen wurden.

Lesen wir also, was Heinz Greis und Dr. Werner Schulz zusammengetragen haben:

*„Im Frühjahr 1920 lud Jacob Müller eines Tages, wie es damals nicht ungewöhnlich war, einen Geschäftsfreund zum Abendessen ein, und es ergab sich, dass beide am königlichen Spiel Freude hatten. Was lag also näher, als eine Schachpartie zu beginnen? Nach dem Verlust der zweiten, vielleicht gar der dritten Partie sagte der Gast: „Herr Müller, Sie sind noch kein Schachspieler, Sie sind erst ein Figureschieber.“ Diese zutreffende, sicherlich nicht böse gemeinte Bemerkung veranlasste den Hausherrn, ein Schachlehrbuch zu kaufen und über eine Anzeige in der Siegener Zeitung Schachpartner zu suchen. Er hatte Erfolg; es meldeten sich unter zehn Interessenten Dr. von Ammon, Stabsarzt a.D. beim Siegener Bezirkskommando, Amtmann Ufer aus Wilnsdorf, der Eisenwarenhändler Schweißfurt, Siegen.*

*Man traf sich anfangs auf Verabredung zwanglos im Cafe Schubert in der Löhstraße, Siegen, und es kam dann im Herbst zur Gründung des ersten Siegerländer Schachvereins, der SCHACHVEREINIGUNG SIEGERLAND 1920 unter dem Vorsitz von Jacob Müller. Unter seiner tatkräftigen Leitung entwickelt sich ein reges Vereinsleben. Die Spielstärke der Mitglieder war noch nicht bedeutend, aber das Interesse am Schach nahm im heimischen Raum in den folgenden Jahren ständig zu.*

*Es entstanden der in den Zwanziger Jahren spielstärkste Siegerländer Verein, der BETZDORFER SV. 1923, und die SCHACHFREUNDE SIEGEN 1926. Die beiden Siegener Vereine schlossen sich 1927 unter dem Vorsitz von J. Müller zum SIEGENER SCHACHVEREIN 1927 zusammen. Der Zusammenschluss wirkte sich günstig auf die weitere schachliche Entwicklung aus. Heinrich Petri, seit 1926 Aktiver des Vereins, kann sich erinnern, dass Otto Klingspor und der aus Wien zugezogene Simon Kutterer 1927 bis 1929 die Vereinsbesten waren. Leider zog sich J. Müller vor Ende des Jahrzehnts vom organisierten Schach zurück.*

*Als sich 1929 der Betzdorfer Sv. aufgelöst hatte, verstärkten seine Spitzenspieler Willi Hofmann und Anton Tamm die Mannschaft des Siegener Sv. Erfolge begannen sich einzustellen und erweckten erstmalig das Interesse weiter Kreise am Schach in der Stadt Siegen. Nicht unerheblich trug auch, so eigenartig das heutzutage (anno 1970) erscheinen mag, die Weltwirtschaftskrise (ab 1929) zur Verbreiterung des Schachspiels im Siegerland bei. Durch die zunehmende Arbeitslosigkeit fanden viele Menschen Zeit und Muße, das Schachspielen zu erlernen, Freude am Spiel zu gewinnen und dabei Ver-*

*gessen vom grauen Alltag zu finden. So ist es nicht überraschend, dass von 1930 - 1932 im Siegerland zahlreiche Vereine entstanden; in der Stadt Siegen waren es die*

- *SCHACHGILDE im DHV, die*
- *SCHACHABTEILUNG im KATHOLISCHEN GESELLENVEREIN, der*
- *SCHACHVEREIN KRÖNCHEN 1931 und der*
- *SCHACHCLUB 1932.*

*Das Jahr 1932 wurde zu einem Jahr von besonderer Bedeutung. Es kam zur Bildung des Schachkreises Siegerland, dem sich alle 20 Siegerländer Vereine anschlossen.*

*Leider kam es im führenden Siegener Sv. 1920, dem viele Individualisten angehörten, zu Spannungen, die 1932 zur Spaltung führten. Ein erheblicher Teil der Mitglieder gründete die Schachgesellschaft Anderssen Siegen 1932, die unter dem Vorsitz von Dr. Nagel, Apotheker in Netphen, bald zum Aushängeschild des Siegerländer Schachs wurde. Ihm zur Seite stand mit Rat und Tat als 2. Vorsitzender Walter Müller, Siegen. In Dr. Nagel fand der Verein einen Mann lauterster Gesinnung als warmherzigen Gönner und Förderer. Seine finanziellen Zuwendungen trugen wesentlich zum spielerischen Aufstieg des Vereins bei. Im Cafe Vogel fanden die Spieler ein vorzügliches Spiellokal.“*

Über die Gründe der Spannungen im SIEGENER SCHACHVEREIN wissen wir nichts Genaueres.

### **Der Deutsche Schachbund (DSB) 1933**

Wie war damals die allgemeine Lage? In Deutschland kämpften die Nationalsozialisten und die Kommunisten um die Vorherrschaft. Die schwachen und häufig wechselnden demokratisch gewählten Regierungen der sog. Weimarer Republik konnten dem nichts entgegensetzen. Nach wie vor herrschte große Arbeitslosigkeit und die Wirtschaft lag am Boden. Hoffnungslosigkeit ergriff die Menschen, sie wollten endlich eine Wende. Wie wir wissen, hat Hitler mit seinen Nationalsozialisten schließlich den Machtkampf gewonnen und wurde am 30. Januar 1933 Reichskanzler.

Wie wirkte sich dieser Machtwechsel auf das Schachleben in Deutschland aus?

In einem Artikel des Chess Magazin 88 hat der Schachhistoriker Hans-Dieter Müller über die Deutsche Meisterschaft 1933 in Bad Pyrmont berichtet und dabei die Einflussnahme aus dem politischen Bereich dargestellt, die von einer föderalistischen zu einer zentralistischen Ordnung des Schachlebens in Deutschland führte. Ich fasse das für uns Wesentliche zusammen:

Das Spitzenschach fand in erster Linie auf den Kongressen der Landesverbände statt. Die Schachmeisterschaft von Deutschland war in jener Zeit der Höhepunkt des nationalen Schachlebens. Die Kurverwaltung Bad Pyrmont hatte ursprünglich die Ausrichtung eines ‚INTERNATIONALEN MEISTERTURNIERS‘ geplant. Die Meisterschaft von Deutschland sollte dann während des geplanten 28. Kongresses des Deutschen Schachbundes im September 1933 stattfinden.

Das deutsche Schach bestand damals aus zahlreichen voneinander unabhängigen Schachverbänden. Der Deutsche Schachbund (DSB) repräsentierte somit nicht alle Schachvereine in Deutschland. Neben dem bürgerlich-konservativen DSB gab es z.B. den Schachbund im ‚KATHOLISCHEN JUNGMÄNNERVERBAND‘ und im ‚KATHOLISCHEN

GESELLENVEREIN' die ‚SCHACHVEREINIGUNG IM DEUTSCHEN HANDLUNGSGEHILFEN-VERBAND' und die mit über 12.000 Mitgliedern der SPD und KPD nahestehenden ARBEITERSCHACHBÜNDE. Außerdem gab es seit 1931 den von den Nationalsozialisten gegründet und nur aus relativ wenigen Mitgliedern bestehenden ‚GROSSDEUTSCHEN SCHACHBUND' (GSB).

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten am 30. Januar 1933 wurde in kurzer Zeit alles ganz anders. Bereits in den ersten Monaten nach der Machtübernahme wurden die Schachverbände mit der ‚Gleichschaltung mit den Forderungen der neuen Zeit' konfrontiert. Alle deutschen Schachverbände sollten im ‚GROSSDEUTSCHEN SCHACHBUND' (GSB) aufgehen.

121 Arbeitervereine wurden aufgelöst. Die dort organisierten Spieler wurden nicht einfach in den Großdeutschen Schachbund übernommen, sondern mussten sich vor der Aufnahme einer Gesinnungsprüfung unterziehen. Der ‚Arierparagraph' verlangte von allen Vereinen, sich möglichst bis zum 1.10. 1933 von ihren jüdischen Mitgliedern zu trennen. Personen, ‚die unter ihren Großeltern drei Arier und nur einen Juden' nachweisen konnten, durften im Verein bleiben, ‚sofern sie deutsch gesonnen' waren.

Es ist zu vermuten, dass dieser radikale aufgezwungene Vereinigungsprozess in Verbindung mit der beschämenden Behandlung von SPD- und KPD-Mitgliedern sowie der jüdischen Mitglieder in den Vereinen zu vielen Auseinandersetzungen und schmerzhaften Entscheidungen und Veränderungen geführt hat. So musste der seit 1920 amtierende Präsident des DSB, Walter Robinow, Vorsitzender des Hamburger SK, im April 1933 zurücktreten.

Aus dem von Bad Pyrmont geplanten internationalen Turnier wurde die nationale Deutsche Meisterschaft. Fast alle, die Rang und Namen im deutschen Schach hatten, nahmen an diesem Turnier teil. Andere Möglichkeiten zum Kräftevergleich gab es kaum, also insbesondere keine Open-Turniere. Das Turnier fand zunächst im Rahmen der Hauptversammlung des Deutschen Schachbundes vom 20. Juni bis 9. Juli 1933 mit 16 Teilnehmern statt.

Für den letzten Spieltag waren zur Hauptversammlung des DSB die Vertreter aller Schachvereine und Verbände Deutschlands eingeladen worden, um der Proklamierung des Großdeutschen Schachbundes beizuwohnen. Der seit Mai 1933 ernannte Ehrenvorsitzende und Schirmherr des Großdeutschen Schachbundes, Herr ‚Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda', Dr. Goebbels (!), war zu dieser Versammlung eingeladen worden. Sein Ziel war, ‚geordnete' Verhältnisse im deutschen Schach herbeizuführen.

Diese Hauptversammlung des ‚DEUTSCHEN SCHACHBUNDES' beschloss die eigene Auflösung des DSB und den Zusammenschluss mit der ‚SCHACHVEREINIGUNG IM DEUTSCHEN HANDLUNGSGEHILFEN-VERBAND' und dem GSB zum ‚GROSSDEUTSCHEN SCHACHBUND'. Der kleine erst 1931 von den Nationalsozialisten gegründete Schachverband GSB schluckte die großen Schachverbände und hatte das Sagen. Aus der Hauptversammlung des DSB wurde der ‚ERSTE NATIONALE SCHACHKONGRESS DES GROSSDEUTSCHEN SCHACHBUNDES'. Der Name ‚GROSSDEUTSCHER SCHACHBUND' wurde gewählt, ‚um auch die deutschen Schachfreunde außerhalb der Landesgrenzen in der neuen Organisation erfassen zu können'. Aber erst 1938, nach dem Einmarsch deutscher Truppen, gelang es, den ÖSTERREICHISCHEN SCHACHVERBAND und den ‚DEUTSCHEN SCHACHVERBAND IN DER TSCHECHOSLOWAKEI' zu erfassen.

Otto Zander (1886-1938) wurde zum Bundesleiter des GSB (1933-1938) und Erhard Post zu seinem Stellvertreter bestimmt. Fortan galt das ‚FÜHRERPRINZIP‘ im Schachbund. Die neuen Männer führten eine straffe zentrale Organisation ein.

Der eigentliche ‚starke Mann‘ des GSB ist Erhard Post († 1948), ein national ausgerichteter Spieler, der 1921 und 1922 Sieger der Deutschen Meisterschaft geworden ist. Er hatte schon Anfang der zwanziger Jahre gefordert, die bisher international besetzten Kongressturniere in nationale umzuwandeln. 1921 war er 2. Vorsitzender des DSB, trat aber bald wegen Streitigkeiten mit dem Präsidenten Robinow zurück und verließ mit dem Berliner Verband den DSB. Nach dem Tode Zanders 1938 wurde er Bundesleiter.

Das **Turnier von Bad Pyrmont** hat der Titelverteidiger und Weltmeisterschaftskandidat Efim D. Bogoljubow (Berufsspieler) mit 2 Punkten Vorsprung (11,5 Punkte) vor Ludwig Roedl (9,5) und den punktgleichen Georg Kieninger (8,5) und Carl J. M. Carls gewonnen. Kurt Richter (Berufsspieler) und Fritz Sämisch (Berufsspieler) belegten mit jeweils 8,0 Punkten den 8. und 9. Platz, Ahues mit 7,5 Punkten den 9. und Rellstab mit 7,0 Punkten den 12. Platz. Die Bedenkzeit betrug 36 Züge in zwei Stunden, dann 18 Züge je Stunde. In nur 12 Tagen mussten 15 Runden gespielt werden.

Bogoljubow war damals 44 Jahre alt und nahm in der Weltrangliste den 3. Platz ein. Der Exilrusse war seit 1927 deutscher Staatsangehöriger, jedoch gemäß den nationalsozialistischen Gesetzen kein ‚Reichsbürger‘. 1931 hatte er in Swinemünde die deutsche Meisterschaft nach Stichkampf mit Dr. Ludwig Rödl gewonnen. Bogoljubow passte nicht in das Weltbild der Nationalsozialisten. Der damalige Leiter des ‚Großdeutschen Schachbundes‘, Otto Zander, stellte mit Bedauern fest: „Ich konnte seine Beteiligung am Pyrmontener Turnier nicht verhindern, da es schon zu weit fortgeschritten war, als ich die Bundesleitung übernahm. ... In Zukunft wird das Turnier um die Meisterschaft von Deutschland nur für Spieler deutschen Blutes offen sein.“

Bogoljubow bestritt jedoch weiterhin Turniere und Mannschaftskämpfe in und für Deutschland. Im 2. Weltkrieg musste er seinen Wohnsitz von Triberg im Schwarzwald nach Krakau ins damalige Generalgouvernement verlegen, um dort als Dolmetscher für die deutsche Militärverwaltung tätig zu sein.

Dr. Rödl war Rechtsanwalt in Nürnberg. Aus beruflichen und gesundheitlichen Gründen (schweres Gallen- und Leberleiden) zog er sich 1949 im Alter von 42 Jahren ganz vom Turnierspiel zurück.

Kieninger hatte sich für die Teilnahme im Aufstiegsturnier in Bad Ems (Mai 1932) qualifiziert. Der 3. Platz war für den Dreißigjährigen der erste Erfolg in einem Meisterturnier. Der ‚Eiserne Schorsch‘ hat anschließend mit seiner zähen, ruhigen Spielweise schnell zu den Spitzenspielern Deutschlands aufgeschlossen und wurde 1937, 1940 und 1947 Deutscher Meister. 1951 verlieh ihm die FIDE den Titel ‚Internationaler Meister‘.

Carl Carls, geboren 1880, war Bremer Bankier und gehörte bereits seit Jahrzehnten zur deutschen Spitzenklasse. 1911 hatte er beim Hauptturnier in Köln den Titel ‚Deutscher Meister‘ erworben. Die Deutsche Meisterschaft gewann er 1934 in Aachen. 1951 verlieh ihm die FIDE den Titel ‚Internationaler Meister‘. Bis zu seinem Tode 1958 spielte er für den Bremer SG Mannschaftskämpfe und nahm an den Bremer Stadtmeisterschaften teil.

## **Der Westfälische Schachbund und der Schachverband Südwestfalen**

Nachdem wir einen Ausflug in die Situation des Schachs auf der Ebene des Deutschen Schachbundes im Jahr 1933 gemacht haben und feststellen mussten, dass der radikale



politische Umbruch im Jahr 1933 sich auch in der Organisation des deutschen Schachs vom Deutschen Schachbund bis ins Siegerland auswirkte und somit jeden einzelnen Spieler betraf, stellte sich die Frage, wie und wann es zum Aufbau des organisierten Schachs in unserer Region gekommen ist.

In der Jubiläumsschrift des Schachverbandes Südwestfalen (April 1987) „60 Jahre Schach in Südwestfalen“ befinden sich interessante Anmerkungen zur Geschichte des westfälischen Schachs. Erwähnt wird auch das erste Auftreten eines Siegener Schachvereins:

In den 1880-iger Jahren gingen aus dem 1861 gegründeten „Westdeutschen Schachbund“, dem ersten Schachverband Deutschlands, der sich zusammenschloss und dem die bis dahin bestehenden Schachvereine im Rheinland und in Westfalen beitraten, zwei Unterverbände, der „Rheinische Schachbund“ (bis fast nach Dortmund reichend) und der „Westfälische Schachbund“ hervor. Dem westfälischen Schachbund gehörten zunächst nur 3 Vereine an: Bielefeld, Dortmund und Iserlohn.

Auf dem 2. *Kongress des Westfälischen Schachbundes am 08.07.1888 in Iserlohn* – der 1. Kongress fand am 19. Juni 1887 in Dortmund statt – *nahm erstmals auch ein Siegener Verein teil*. Danach ist bis zum Ende des 1. Weltkriegs wenig vom Westfälischen Schachbund bekannt.

Im Jahr 1922 kam es auf dem 22. Kongress des Deutschen Schachbundes in Bad Oeynhausen zum erneuten Zusammenschluss aller westfälischen Schachvereine. Die offizielle Neugründung des Westfälischen Schachbundes erfolgte jedoch erst am 23.04.1923 in Herford. Bis zur Jahresversammlung am 05.04.1925 in Hamm ist dieser Schachbund auf 50 Vereine angewachsen.

1927 (inzwischen gehören zum westfälischen Schachbund 80 Vereine) wird erstmals der „Schachverband Südwestfalen“ im inzwischen 9 Schachkreise umfassenden Westfälischen Schachbund erwähnt. Ihm gehörten zunächst die Vereine des Lennetals in südlicher Richtung bis Siegen an (Betzdorf, Eiringhausen, Hagen, Hengstey, Lüdenscheid, Niederfischbach (!), Plettenberg, Siegen, Werdohl), während die Vereine des Ruhrtals dem Schachkreis Hamm zugeordnet waren.

*1927 wird als Gründungsjahr des Schachverbandes Südwestfalen angesehen*

Im Jahr 1931 erfolgte im Zuge einer Neueinteilung innerhalb des Westfälischen Schachbundes eine vorübergehende Auflösung des Schachkreises Südwestfalen und die Gründung mehrerer Bezirke. Mit dieser Dezentralisierung wurde der positiven Entwicklung Rechnung getragen, da die Organisation kleinerer und überschaubarer Zellen der Basis einen besseren Rückhalt gab.

Die Bezirke Hagen mit großem Umfeld, Ruhr-Hönne mit Zentrum Iserlohn/Menden, Sauerland mit Zielpunkt Lüdenscheid und Siegerland um die Stadt Siegen gruppiert, wurden Mitglieder des westfälischen Schachbundes. Mit Beginn des 2. Weltkriegs im Sept. 1939 begann ein allgemeiner Niedergang des Vereinslebens.

Westfälische Schachkongresse und Einzelmeisterschaften wurden in

- Betzdorf (7. Kongress in 1929),
- Siegen (12. Kongress in 1934),
- Hagen und Weidenau (Internationales Meisterturnier 1937)

durchgeführt.

## SCHACH IN SIEGEN

### Die Jahre der ersten Blüte: 1933 – 1939

Wir kehren zurück zur Festschrift 50 JAHRE SIEGENER SCHACHGESCHICHTE aus Anlass der Schacholympiade 1970 in Siegen und dem von Greis und Dr. Schulz veröffentlichten geschichtlichen Abriss des Siegener Schachlebens. Es folgt der Zeitraum von 1933 – 1939, den die beiden Autoren mit „*Die Jahre der ersten Blüte*“ überschrieben haben.

In 1932 war es zur Spaltung des Siegener SV. gekommen, ein großer Teil der Mitglieder hat die SCHACHGESELLSCHAFT ANDERSSSEN SIEGEN 1932 gegründet. Wir werden deshalb unser Augenmerk nun insbesondere auf die Aktivitäten der beiden Vereine SIEGENER SCHACHVEREIN und SG. ANDERSSSEN SIEGEN sowie ihrer Mitglieder richten.

Greis/Schulz berichten: „*Über den Spielbetrieb des Siegener Schachvereins und des Schachvereins Krönchen liegen keine Aufzeichnungen vor. Beide Vereine schlossen sich 1936 zum „SCHACHVEREIN KÖNIGSPRINGER SIEGEN“ zusammen.*“

Zu Beginn dieses Zeitabschnitts herrschte in den Vereinen und auf Kreisebene ein reges schachliches Leben. Die erste Mannschaftsmeisterschaft des Schachkreises Siegen gewann der SIEGENER SV (siehe 5. Ausgabe der Vereinszeitung, August 2001, Seite 24); danach setzte die große Erfolgsserie der SG. ANDERSSSEN SIEGEN ein.

Gegen Ende des Jahres 1933 (am 1.09.1933, siehe auch 5. Teil der Chronik in der 6. Ausgabe unserer Vereinszeitung, Dez. 2001) wechselte Willi Hain, der sich in den kommenden Jahren zu einer prägenden Persönlichkeit des Siegerländer Schachs als Motor und Organisator entwickeln sollte, vom SIEGENER SV. zum WEIDENAUER SV. Er vertrat seinen Verein zum 1. Mal aus Anlass eines Weihnachtsturniers der SG. ANDERSSSEN (28.12.1933 – 01.01.1934). Es handelte sich wohl um ein Einladungsturnier. 6 bekannte Spieler aus den Vereinen SG. ANDERSSSEN, SIEGENER SV., WEIDENAUER SV. und Sv. EISERFELD spielten ein einrundiges Turnier, das punktgleich mit 3 aus 5 Punkten von Petri und Hain vor den punktgleichen Tamm und Nicklas (je 2,5 Punkte) gewonnen wurde.

Weitere Schachereignisse im Jahr 1933 waren ein Vergleichskampf Siegerland gegen Sauerland am 10.09.33 und eine Simultanveranstaltung von Großmeister E. Bogoljubow in Siegen am 17.12.33 gegen 49 Schachspieler mit dem Ergebnis +37, =9 und –3.

„*Zur SG. ANDERSSSEN kamen 1934 als talentierte Jugendliche Heinz Greis von der aufgelösten Schachgilde des DHV und Fritz Decker aus Netphen. Beide hatten sich rasch einen Stammplatz in der 1. Mannschaft erkämpft. Aus dieser Zeit stammt die Erkenntnis darüber, wie wichtig eine zielbewusste Förderung der Jugendarbeit auf weite Sicht für den Verein ist.*

*Neben der offiziellen Meisterschaft kam es zu zahlreichen freundschaftlichen Begegnungen mit führenden Vereinen aus dem südwestfälischen und hessischen Raum. Man maß seine Kräfte u.a. mit Vereinen aus Hagen, Iserlohn, Lüdenscheid, Plettenberg, Neheim sowie aus Marburg, Wetzlar und Gießen. Durchweg wurden hervorragende Ergebnisse erzielt.*“ (Festschrift von 1970)

Die folgende Tabelle der Freundschaftskämpfe des Sg. Anderssen zeigt, wie intensiv diese Begegnungen gepflegt wurden. Sie ist zugleich eine Übersicht der Vereine, die es im Siegerland und Umgebung gab. Nahezu alle Kämpfe wurden von der Sg. Anderssen gewonnen:

1933		1935		1936	
Sv. Waldbrühl	5 : 3	Sv. Niederrischbach	9 : 1	Sv. Wetzlar	8 : 2
Sv. Waldbrühl	5 : 5	Eiserf./Niederschelden	6,5 : 3,5	Freien Grunder Sv.	6,5 : 1,5
Sv. Waldbrühl	7,5 : 2,5	Weidenauer Sv.	7,5 : 2,5	Sk. Marburg	10 : 0
Kath.Gesellenverein	11 : 3	Sv. Krönchen Siegen	5,5 : 4,5	Sg. Anderssen II	8 : 0
Sv Elsphe	5,5 : 2,5	Siegener Sv.	5 : 5	Sv. Krönchen Siegen	4 : 4
Svvgg. Plettenberg	5,5 : 3,5	Sfr. Lüdenscheid	6 : 2	Sfr. Lüdenscheid	5,5 : 2,5
		Sv. Wetzlar	6,5 : 1,5	Sv. Dreis-Tiefenbach	8 : 0
		Weidenauer Sv.	16 : 5	Sv. Niederschelden	7 : 1
		Sv. Neheim	6 : 2	Freien Grunder Sv.	5 : 3
		Sv. Eiserfeld	5,5 : 2,5	Weidenauer Sv. II	8 : 0
		Freien Grunder Sv.	11 : 0	Sv. Marienborn	8 : 0
		Sv. Plettenberg	5,5 : 3,5	Weidenauer Sv. III	8 : 0
		Sfr. Lüdenscheid	6 : 2	Weidenauer Sv.	5,5 : 2,5
		Sv. Freudenberg	5,5 : 2,5	Sv Herdringen	5 : 3
		Sv. Dreis-Tiefenbach	9,5 : 2,5		
		Hagener Svvgg.	4,5 : 3,5		
1934					
Svvgg. Plettenberg	5,5 : 3,5				
Sv. Krönchen Siegen	12 : 4				
Sv. Netphen	6 : 2				
Sv. Bürbach	7 : 1				
Sv. Dreis-Tiefenbach	7 : 1				
Dreis-Tiefenb./Netphen	9 : 1				

Vom SIEGENER SV. sind in 1934 zwei weitere Freundschaftskämpfe gegen den WEIDENAUER SV. überliefert, die mit 4 : 3 (04.02.1933) und 7 : 6 (03.03.193) vom SIEGENER SV. knapp gewonnen wurden (*vergl. auch 6. Ausgabe der Vereinszeitung, S. 19*). Folgende Spieler des Siegener Sv. waren an diesen Vergleichskämpfen beteiligt: W. Hoffmann, Hain, Thamm, Niklas, Küchenberg, R. Hofmann, A. Müller, Meyer, Goebel, Scholl, Rosenberg, Kirchner und Lathendorf (= Rangliste !?).

Die SG. ANDERSSEN gewann in den Jahren 1934 bis 1937 und 1939 die Mannschaftsmeisterschaft des Schachkreises Siegerland. Der 2. Platz wurde 1933 und 1940 und der 3. Platz 1938 erreicht. Auch die 1935 – 1937 ausgetragene Mannschaftsmeisterschaft von Südwestfalen sah jedes Mal die SG. ANDERSSEN auf dem ersten Platz. Der erfolgreichen Mannschaft dieser Jahre gehörten H. Petri, J. Becker, H. Greis, F. Decker, H. Heide, H. Müller, F. Schultheis, A. Mrasek, K. Hees und E. Roth an.

Vereinsmeister der SG. ANDERSEN Siegen 1932 wurden Heinz Greis in den Jahren 1935 – 1937 und Heinrich Petri im Jahr 1940.

An Turnieren auf höherer Ebene nahmen folgende Spieler aus dem Schachkreis Siegen teil:

### Westfälische Bundesturniere

1933 Schachkongress Bielefeld	Hauptturnier	H. Petri (1. Platz)
1934 Schachkongress Siegen	Vorgruppe	H. Petri (1. Platz)
1934	Westfalenmeisterschaft	H. Petri (8. Platz)
1935 Schachkongress Hagen	Vorgruppe	H. Petri (4./5. Platz)
1937 Schachkongress Gelsenkirchen	Vorgruppe	H. Greis (1. Platz)
1937	Westfalenmeisterschaft	H. Greis (8. Platz)
1938 Schachkongress Bad Oeynhausen	Westfalenmeisterschaft	H. Petri (2./3. Platz)
1939 Schachkongress Bad Oeynhausen	Vorgruppe	H. Petri (3./4. Platz)

Hier endet der von Hans-Jürgen Döhner geschriebene Teil der Chronik. Reinhard Radtke übernimmt die weiteren Ausführungen und hat versucht, die komplexe, teilweise auch verwirrende Geschichte unseres Vereins mit nachfolgender Zeittafel übersichtlich darzulegen.

# I. STATIONEN DES SIEGENER SCHACHVEREINS 1878

